

Glas in den Genen

Ausbildung: Der Faulbacher Jonas Kahl drückt nach seinem ausgezeichneten Abschluss nochmals die Schulbank

Von unserem Redakteur
RALPH BAUER

FAULBACH. Für manche ist der Beruf eine Berufung, für Jonas Kahl quasi Traditionspflege. Der 20-Jährige Faulbacher ist Glasbläser. Bereits in der fünften Generation. Verpflichtet gefühlt habe er sich trotzdem nicht, den Beruf des Glasapparateherstellers zu erlernen. »Ich habe Spaß daran und es aus freien Stücken gemacht«, unterstreicht er.

Im Unternehmen, bei dem sein Vater arbeitet – Lenz Laborglas in Wertheim – absolvierte er ein Praktikum, begleitete ihn zu Weihnachtsmärkten. Dann stand seine Entscheidung fest: Als Glasapparatehersteller diverse Produkte für den Laborbedarf zu schaf-

» Ich mache erstmal mein Abi und habe dann einfach mehr Optionen «

Jonas Kahl, prämiierter Glasbläser

fen. Dafür besuchte er die Wertheimer Glasbläferschule im benachbarten Baden-Württemberg. Und schloss sie als Landesbester ab, wofür er von der IHK Heilbronn-Franken auch entsprechend ausgezeichnet wurde. Sehr zur Freude auch seines Arbeitgebers, der ihm ein Übernahmeangebot machte. So hätten Vater und Sohn im selben Unternehmen arbeiten können.

Hätten. Denn Jonas Kahl entschied sich anders: »Ich mache erstmal mein Abi und habe dann einfach mehr Optionen«, begründet er den Schritt zurück zur Schulbank. Der bei Vater Wolfgang vorsichtig gesagt nicht auf ungeteilte Zustimmung stieß. »Papa war anfangs sehr skeptisch«, räumt er ein.

Und der ausgezeichnete Glasbläser selbst erwartete auch eine »schwierige Umgewöhnung«. Schließlich verdiente er sich neben seinem Lehrlingsgehalt noch als Glasbläser auf 450 Euro-Basis etwas nebenbei. Was seit September erst einmal wegfällt, wo er Schüler am Technischen Gymnasium in Wertheim-Bestenheid ist.

Mathe als Lieblingsfach

Also wird auch finanziell der Gürtel wieder etwas enger geschnallt. Statt sich jeden Tag eine Brotzeit vom Bäcker zu holen, nimmt Jonas Kahl öfter etwas von zu Hause mit, das dringend notwendige Auto zahlen die Eltern, ausgenommen den Sprit. »Da muss ich mir natürlich auch schon überlegen, wann ich wohin fahren soll«, sagt der 20-Jährige.

Zu seinen Lieblingsfächern gehört Mathematik, wofür er auch noch Nachhilfe gibt. »Ich bin in Sprachen nicht so gut«, nennt er seine Schwäche. Wobei Schwäche sehr relativ ist bei einem aktuellen Notendurchschnitt von 1,3.

In der Berufsschule war der Absolvent der Johannes-Hartung-Realschule Miltenberg mit 1,1 im zweiten Lehrjahr noch einen Tick besser, was zusammen mit der Anregung eines Lehrers den Ausschlag gegeben hat für seinen jetzt eingeschlagenen Weg: »Da habe ich mich schon gefragt, ob ich für die nächsten 50 Jahre Glasapparatebauer bleiben will.«



Fünf Generationen Glasbläsertradition: Links Jonas Kahl, rechts oben sein Vater Wolfgang, darunter sein Großvater, Urgroßvater und Ur-Ur-Großvater.

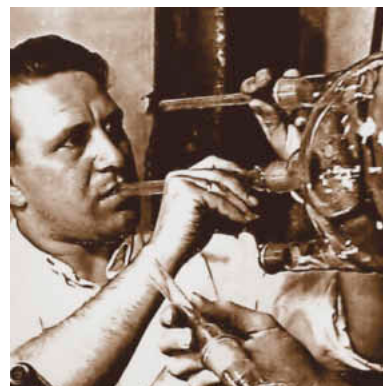


Foto: Familie Kahl

Hintergrund: Lenz Laborglas

Die Wiege des **Wertheimer Spezialisten von Labor- und Spezialgläsern** für Chemie und Wissenschaft liegt im polnischen **Stettin**. **1931** gründete dort Erich Lenz mit Karl Franke ein kleines Unternehmen und begann mit ca. **zehn Mitarbeitern** die Herstellung von Laborglasgeräten. **1945** musste das Unternehmen einen **Neubeginn** suchen und baute eine Glasbläserei in **Ilmenau (Thüringen)**

auf. Nur **sieben Jahre später** stand der nächste **Umzug** an, nach **Wertheim**, dem heutigen Firmensitz. Der Betrieb wächst und wächst dort, **1995** wird die das **neue Betriebsgebäude** mit einer Produktionsfläche von 4400 Quadratmeter und einer Lagerfläche von 3500 Quadratmetern eingeweiht. Aktuell beschäftigt Lenz rund **100 Mitarbeiter** und **bietet über 10 000 Ar-**

tikel. Trotz **halb- und vollautomatischer** mikroprozessorgesteuerter Glasbearbeitungsmaschinen, teilweise von Robotern bestückt, ist für die notwendige Präzision oftmals noch der Einsatz der **handwerklichen Glasbläserkunst** gefragt. Besonders außergewöhnlich war hier die 2014 gefertigte **Glasorgel** für den Musiker Alexander **Marguerre**. Sie besteht aus mehr als 30 Röhren. (rbb)

Was zum einen an den Herausforderungen des Arbeitsplatzes liegt – das Glas hat eine Temperatur von mehreren hundert Grad – zum anderen aber auch an seinen persönlichen Ambitionen, denn »ich wollte noch mehr mit meinem Kopf machen.«

Geräteturnen und Schulband

Mit seinem Ausbildungsbetrieb pflegt er noch immer ein sehr gutes Verhältnis, ist etwa eingeladen zur Weihnachtsfeier. Und auch mit dem Glaskolben hantiert er dort noch, wenn personell Not am Mann ist: »Wenn ich Ferien habe, helfe ich schon aus.« Falls er dazu

kommt, denn nebenbei ist er beim Turnverein Faulbach als Jugendtrainer aktiv und führt Jungen zwischen neun und 14 Jahren in

» Ich wollte noch mehr mit meinem Kopf machen. «

Jonas Kahl, Glasapparatehersteller

die Kunst des Geräteturnens ein. Zudem spielt er in der Schulband des Technischen Gymnasiums vor allem Klavier. Dazu kommt nicht zuletzt auch noch seine Freundin, die Auszubildende zur Industriekaufrau bei Josera ist.

Für die nächste Zeit hat Jonas Kahl sein Ziel klar vor Augen, das Abitur. Von dem, was danach kommt, hat er nur vage Ideen. Etwa den Meistertitel machen oder ein Studium. »Der Schritt ist eingeplant«, gibt er Auskunft. Und auch eine Rückkehr zu seinem Ausbildungsbetrieb kann er sich gut vorstellen: »Die Türen stehen offen.«

Eine mögliche Option ist ein Bürojob dort oder auch unabhängig von Lenz Laborglas Berufsschullehrer. Klar im Glasbereich. Bei der Familientradition.

Mehr Informationen unter www.lenz-laborglas.de